

Jahresbericht

Schulpsychologischer Beratungsdienst

Psychomotorik-Therapiestelle

Personelles

Zusammensetzung Team Schulpsychologischer Beratungsdienst (SPD)
mit angegliederter Psychomotorik-Therapiestelle (PMT)

SPD / PMT	Claudia Schlesinger Gisler , lic. phil. Psychologin FSP, Leiterin claudia.schlesinger@spd-andelfingen.ch
SPD	Claudia Hehli Nussbaumer , lic. phil. Psychologin FSP claudia.hehli@spd-andelfingen.ch
	Matthias Hertli-Wanner , M Sc Psychologe FSP matthias.hertli@spd-andelfingen.ch
	Barbara Merz Kägi , lic. phil. Psychologin FSP, Stv. Leiterin barbara.merz@spd-andelfingen.ch
	Gerhild Stähli , lic. phil. Psychologin FSP gerhild.staehli@spd-andelfingen.ch
	Beatrice Stalder , dipl. Psychologin FH beatrice.stalder@spd-andelfingen.ch
PMT	Edith Auer-Stegemann , dipl. Psychomotoriktherapeutin edith.auer@spd-andelfingen.ch
	Susan Gönnner , dipl. Psychomotoriktherapeutin susan.goenner@spd-andelfingen.ch
	Rita Ottinger , dipl. Psychomotoriktherapeutin rita.ottinger@spd-andelfingen.ch
	Ruth Salomon , dipl. Psychomotoriktherapeutin, Stv. Leiterin ruth.salomon@spd-andelfingen.ch
	Marjolein Terwiel , dipl. Psychomotoriktherapeutin marjolein.terwiel@spd-andelfingen.ch
	Julia Wenk , dipl. Psychomotoriktherapeutin julia.wenk@spd-andelfingen.ch
Sekretariat	Patrizia Aberer , kaufmännische Angestellte
SPD / PMT	patrizia.aberer@spd-andelfingen.ch / info@spd-andelfingen.ch
	Karin Geniets , kaufmännische Angestellte
	karin.geniets@spd-andelfingen.ch / info@spd-andelfingen.ch

Der SPD ist mit 350 Stellenprozenten, das Sekretariat SPD / PMT mit 80 Stellenprozenten bestückt. Die PMT verfügt über knapp 3 ½ Vollzeiteneinheiten (VZE).

Ich freue mich, ein gut funktionierendes, fachlich kompetentes, seit Jahren personell stabiles, motiviertes und belastbares interdisziplinäres Team führen zu dürfen.

Im Team des SPDs hat es dieses Berichtsjahr keine personellen Veränderungen gegeben. Unser jüngstes Mitglied, Matthias Hertli-Wanner, hat sich bestens bei uns eingelebt.

Bei der PMT wird Rita Ottinger auf Ende Schuljahr 2013/14 in den wohlverdienten frühzeitigen Ruhestand gehen. Glücklicherweise konnten wir sie dennoch für die Übernahme von einigen Therapiestunden für Sonderschulkinder gewinnen. An dieser Stelle danken wir Rita Ottinger für ihren grossen und jahrelangen Einsatz an unserer Therapiestelle. Wir wünschen ihr alles Gute in ihrem neuen Lebensabschnitt! Neu wird ab August 2014 Edith Auer-Stegemann ein grösseres Arbeitspensum übernehmen und Anette Lidolt hat sich erfreulicherweise zur Rückkehr an unsere PMT-Stelle entschieden. Herzlich willkommen!

Rückblick / Ausblick

Psychomotorik-Therapiestelle

Mit knapp 3.5 VZE ist das Pensum der Psychomotorik-Therapiestelle weiterhin ziemlich stabil geblieben. Mit diesen Ressourcen können wir den Wünschen der einzelnen Schulen nach PMT-Lektionen (Psychomotorische Therapie, Förderung und Prävention) entsprechen.

Wir haben uns in diesem Schuljahr im Therapieraum in der Sekundarschule Marthalen (SKM) bestens eingelebt. Der Umzug vom sehr grossen Raum in Rheinau in den neuen kleineren Raum in Marthalen war eine Herausforderung. Die Umstellung ist gut gelungen, da der kleinere Raum auch Vorzüge für das Therapiesetting bringt. Die drei Therapeutinnen, welche jetzt im Raum arbeiten, schätzen es sehr, dass sie sich einerseits in der SKM willkommen und unterstützt fühlen und andererseits auch die Turnhalle mitbenutzen dürfen. Herzlichen Dank an die SKM dafür!

Marjolein Terwiel hat zwischen den Sommer- und Herbstferien einen unbezahlten Urlaub bezogen. Ihre Stellvertretung haben Julia Wenk und Anette Lidolt übernommen. Alles hat reibungslos geklappt.

Die Zusammenarbeit der Therapeutinnen klappt bestens. Zudem befruchtet die Altersdurchmischung das Team: grosse Erfahrung der alten „Füchsinnen“ einerseits und das Einbringen neuester Strömungen durch die jüngeren Mitglieder andererseits garantieren grosse Kompetenz und stetige Entwicklung der Therapiestelle.

Zurzeit besuchen 107 Kinder die PMT: 83 Buben und 24 Mädchen. Davon gehen 25 Kinder in die Einzeltherapie; die anderen werden in Zweier- oder Dreiergruppen und in einer Vierergruppe in ihrer Entwicklung begleitet. Eine Grossgruppe mit sechs Kindern wird von zwei Therapeutinnen geführt.

Weniger als ein Viertel der Kinder erhalten Einzeltherapie. Diese wird meistens nur kurze Zeit gebraucht, um ein Kind besser kennen zu lernen und anschliessend eine

passende Gruppe zu finden. Ein längeres Einzelsetting ist dann angezeigt, wenn ein Kind Raum und Zeit für sich braucht, um in seiner Entwicklung weiterzukommen.

Weiter besuchen aktuell 18 Sonderschulkinder die PMT:

- fünf geistig behinderte Kinder der Heilpädagogischen Schule Humlikon (HPS),
- sieben in die Regelschule integrierte und von der HPS betreute geistig behinderte Kinder (ISS) und
- sechs weitere sonderschulbedürftige Kinder, die in der Regelschule integriert sind (ISR).

Alle Sonderschulkinder, welche PMT benötigten, konnten bis jetzt durch die Therapeutinnen des Teams betreut werden. Die Lektionen wurden durch die Mitarbeiterinnen zusätzlich zu ihren Pensen beim Zweckverband übernommen, was viel Flexibilität benötigt und nicht immer einfach zu bewerkstelligen ist.

Im laufenden Berichtsjahr gab es in der Psychomotorik 44 Neuaufnahmen und 43 Abschlüsse.

Es fanden 42 Gespräche mit Eltern, 144 Schulische Standortgespräche, 42 runde Tische (zusammen mit dem SPD) und 29 Gespräche mit Fachpersonen statt. Weiter wurde zusätzlich mündlich, telefonisch und per Mail mit Eltern, Schule und Fachpersonen ausgetauscht.

Die Therapeutinnen besuchen eine gemeinsame Supervision und Intervisionen. Auch das gegenseitige Besuchen der Therapeutinnen in den Therapiestunden und diverse Weiterbildungen zu unterschiedlichen Themen dienen der Qualitätssicherung und fördern die fachliche und menschliche Weiterentwicklung.

Im Wechsel mit den einzelnen Fachteams der sechs Therapeutinnen haben sich die „Tandem-Sitzungen“ (Treffen von zwei Therapeutinnen) bewährt, welche ein effektives und ökonomisches Arbeiten an diversen Themen ermöglichen.

Weiterbildung und Fallbesprechungen haben auch Platz in den regelmässigen Teamsitzungen mit der Leitung und in den halbjährlichen Sitzungen mit den SchulpsychologInnen. Die Psychomotorik-Therapeutinnen schätzen die Einbettung in den SPD sehr. Die Zusammenarbeit von PMT und SPD mit dem Logopädischen Dienst erweist sich als grosse Ressource.

Alle Schulen unseres Bezirks melden ihren Bedarf an PMT-Stunden im Rahmen der gesetzlichen Therapie-VZE beim Zweckverband der Schulgemeinden (ZV) an. Diese werden nach Wunsch der Schulen unterteilt in Therapie- und integrative Stunden (psychomotorische Prävention, psychomotorische Förderung).

Am Schulischen Standortgespräch (SSG) wird besprochen, ob ein Kind PMT oder psychomotorische Förderung in der Klasse benötigt. Bei Einigkeit aller am Standortgespräch Beteiligten beschliesst anschliessend die Schulleitung, ob das Kind damit versorgt werden kann. Falls dem so ist, wird es von der Psychomotoriktherapeutin zur psychomotorischen Standortbestimmung eingeladen. Wird aufgrund dessen der Bedarf bestätigt, bespricht die Therapeutin danach mit den Eltern und der Lehrperson, ab wann das Kind die Therapie bzw. Förderung besuchen darf und gibt der Schulleitung eine Rückmeldung.

Die Massnahme wird anschliessend mindestens jährlich am SSG überprüft.

Bei Unklarheiten, Uneinigkeiten oder besonderen Fragestellungen können die Schulen oder die Eltern den SPD für eine klärende Beurteilung hinzuziehen. Der SPD lädt bei der Beurteilung alle Beteiligten ein und gibt mündlich und nach einer eventuellen

Untersuchung zusätzlich mittels eines Schulpsychologischen Berichts eine Empfehlung ab.

Von insgesamt 91 PMT-Lektionen fallen im laufenden Schuljahr zirka ein Drittel (32 Lektionen) auf die integrativen Angebote. Dabei liegt der Schwerpunkt neben den Präventionsbesuchen und der integrativen Förderung bei den Projekten. Folgende Themen werden dort angegangen: Grafomotorik, Feinmotorik, Körperwahrnehmung und soziales Lernen. Das Spektrum der Themen ist breiter geworden. Die Therapeutinnen tauschen ihre Erfahrungen aus, evaluieren und entwickeln weiter. Zentral dabei ist die Nachhaltigkeit.

Das integrative Arbeiten bringt viele Vorteile:

- Die Therapeutinnen bringen psychomotorische Elemente in die Schule ein. Die Lehrpersonen erfahren, um was es bei der PMT geht und können Inputs für ihren Unterricht übernehmen. Weiter schätzen die Lehrpersonen, dass sie während der integrativen Lektionen die Gelegenheit haben, ihre SchülerInnen zu beobachten.
- Durch die integrativen Lektionen sind die Therapeutinnen besser mit den Schulen vernetzt und auch präsenter.
- Ganze Klassen zu erleben und mit diesen zu arbeiten ist für die Arbeit der Therapeutinnen im Therapieraum wertvoll. Sie lernen den Schulalltag der Kinder, welche sie betreuen, kennen, was eine Orientierungshilfe darstellt.
- Die Arbeit in der Schule bereichert und bringt Abwechslung in den Alltag.

Ein Highlight war am 15. November 2013 unser Jubiläum „**15 Jahre Psychomotorik-Therapie im Bezirk Andelfingen**“.

Durchführungsort war der neue Therapieraum in Marthalen. Der Eingangsbereich und die Turnhallen durften mitbenutzt werden. Durch intensive Vorbereitung, gute Aufgabenverteilung im Team und Unterstützung von verschiedenster Seite resultierte ein erfolgreicher Anlass, der Anklang fand und uns Freude bereitete!

Für diejenigen, welche sich mehr dafür interessieren, haben wir im Anhang den Bericht aus dem Bulletin des Berufsverbandes Psychomotorik Schweiz angefügt.

Schulpsychologischer Beratungsdienst

Im Berichtsjahr wurden den PsychologInnen insgesamt 234 Kinder angemeldet (sogenannte "Fälle"). Werden die PsychologInnen bei Fragen und Problemen eines Kindes im schulischen oder erzieherischen Bereich um Hilfe oder Rat gebeten, so wird ein Fall eröffnet. Zur Unterstützung bei den vorliegenden Problemen sind unterschiedliche Aktivitäten wie Gespräche, telefonische Beratungen, Klassenbesuche, Untersuchungen etc. nötig. Bei mehr als zwanzig Aktivitäten wird von einem "erweiterten Fall", bei mehr als 100 Aktivitäten von einem „XXL Fall“ gesprochen. Fällt andererseits der zeitliche Aufwand unter zwei Stunden, gilt dies als "kurzer Fall".

Die Neuanmeldungen sind im Vergleich zur letzten Auswertung um 7.5 Prozent gesunken (Anzahl Anmeldungen im letzten Berichtsjahr: 253; im vorletzten: 217).

Von den behandelten Fällen, welche dieses Jahr aufgenommen wurden, fielen – wie im letzten Berichtsjahr – fast ein Drittel (32%) aller Anmeldungen unter die Kategorie erweiterte bzw. XXL Fälle, während nur gut 4% innerhalb zweier Stunden bearbeitet werden konnten. Das bedeutet, dass die meisten „Fälle“ grosse zeitliche Ressourcen beanspruchen.

Werden die erweiterten bzw. die XXL Fälle genau analysiert, so zeigt sich, dass die PsychologInnen bei vielen Kindern und Jugendlichen über Jahre hinweg von Schule und Elternhaus zu Rate gezogen werden. So entstanden in den letzten fünf Jahren aus fast 46% der Anmeldungen erweiterte bzw. XXL Fälle (letztes Berichtsjahr fast 43%).

Einfache Problemstellungen werden vor Ort, nach Sitzungen oder Schulbesuchen, unkompliziert mit den SchulpsychologInnen besprochen und geklärt.

Der SPD wird, wie oben beschrieben, intensiv genutzt. Beratung und Abklärung sind die Hauptaufgaben des SPDs.

Beratungen

Die SchulpsychologInnen beraten alle an der Schule Beteiligten, insbesondere Lehrpersonen, Eltern, Kinder und Jugendliche, Schulleitungen, Verantwortliche in Krisensituationen, weitere Fachpersonen im Umfeld der Schule, Schulpflegen und Schulgemeinden.

Abklärungen (Untersuchungen)

Unter Abklärungen ist das Vorgehen zur Klärung der psychischen, pädagogischen und sozialen Situation von SchülerInnen zu verstehen, bei denen seelische, schulische oder soziale Schwierigkeiten festgestellt oder vermutet werden.

Zur Abklärung gehören Auftragsklärung, Informationssammlung, Beantwortung von Fragen, Besprechung von Lösungsideen und Beratung bezüglich des weiteren Vorgehens. Der Einbezug aller Beteiligten ist eine Selbstverständlichkeit.

Schulpsychologische Abklärungen werden durchgeführt bei Unklarheit, Uneinigkeit der Beteiligten beim Standortgespräch, bei der Zuweisung zur Sonderschulung und wenn die im Standortgespräch definierten Ziele mittels den vereinbarten sonderpädagogischen Massnahmen innerhalb von zwei Jahren nicht erreicht werden können.

Die SchulpsychologInnen entscheiden über das Vorgehen und den Einsatz von Testverfahren und können weitere Stellen für die Klärung des Förderbedarfs einer Schülerin oder eines Schülers beiziehen.

Für Sonderschulmassnahmen und bei Uneinigkeit nach dem schulischen Standortgespräch muss der SPD zwingend beigezogen werden.

Geht es bei Kindern und Jugendlichen um Schulabsentismus, Lernzielanpassung, Psychotherapie, bestehen Unsicherheiten oder fruchten Massnahmen nicht oder zu wenig, wird empfohlen, den SPD beizuziehen.

Wenn der SPD eine Untersuchung durchführt, erhalten Eltern und Schule anschliessend immer einen Schulpsychologischen Bericht mit Empfehlungen. Empfehlungen müssen nicht zwingend kostspielige Massnahmen sein.

Der Aufgabenbereich des Schulpsychologischen Beratungsdienstes verlagert sich weiterhin immer mehr von der klassischen Abklärungsstelle zum Beratungsdienst. Da die Problemstellungen oft vielschichtig sind, können Lösungen vielfach nur unter Einbezug aller Beteiligten am runden Tisch erarbeitet werden. So waren für Lösungsfindungen im Berichtsjahr wiederum wesentlich mehr runde Tische und Beratungsgespräche nötig als Abklärungen. Es wurden weiter auch viel mehr runde Tische und Beratungen durchgeführt als Kinder angemeldet, was heisst, dass pro Kind oft mehrere Treffen notwendig waren oder bereits früher angemeldete SchülerInnen erneut besprochen werden mussten.

Längst nicht immer werden nach Untersuchungen oder runden Tischen Massnahmen empfohlen. Mit Hilfe der gemeinsam gewonnenen Informationen können teilweise unkonventionelle Ideen entwickelt werden, welche die Beteiligten ohne Einleiten von schulischen Zusatzangeboten einen Schritt weiterbringen.

Ebenfalls einen wesentlichen Anteil unserer Tätigkeit machen Beratungen von und die Zusammenarbeit mit Schulpflegen, SchulleiterInnen, Schulischen HeilpädagogIn-

nen, TherapeutInnen, Lehrpersonen und den verschiedenen anderen Fachstellen und Institutionen aus.

Weiter arbeiten wir bei Konzepterstellungen (Schulentwicklung), Elternabenden, Krisenbewältigungen etc. mit.

Als Leiterin des SPDs bin ich Mitglied der Kinderschutzgruppe des Bezirks, welche regelmässig tagt, und nehme an den StellenleiterInnen-Konferenzen der Schulpsychologischen Dienste des Kantons Zürich teil.

Frau Barbara Merz Kägi vertritt unseren Dienst im VSKZ (Vereinigte Schulpsychologinnen und Schulpsychologen des Kantons Zürich).

In diesem Berichtjahr fanden im SPD wiederum Treffen einerseits mit den Schulleitungen, andererseits mit den Schulischen HeilpädagogInnen des Regel- und Sonderschulbereiches und mit den SchulsozialarbeiterInnen des Bezirks statt. Das Vernetzungsangebot wird von den Fachleuten sehr geschätzt, regelmässig genutzt und erneut zur Weiterführung vorgeschlagen.

Als Leiterin nehme ich zusätzlich an den Zusammenkünften der Ressortverantwortlichen für die Sonderpädagogik teil.

Interdisziplinäre Austauschsitzen finden mit Institutionen wie dem Kantonsspital Winterthur (KSW), dem Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst (KJPD) und den Abteilungen des Zentrums Breitenstein, insbesondere der Jugend- und Familienberatung (JFB) und der Erziehungsberatung (EB), statt.

Neben der Schulentwicklung ist die Prävention dem SPD ein grosses Anliegen. Aus dem ADHS-Netzwerk ist in unserem Bezirk beispielsweise eine Supervisionsgruppe für Lehrpersonen und Schulische HeilpädagogInnen entstanden. Die TeilnehmerInnen treffen sich nun seit einigen Jahren zweimal jährlich mit mir als Leiterin des SPDs.

Auch in diesem Berichtjahr ist der SPD wiederum für Klasseninterventionen angefragt worden. Wenn immer möglich versuchen wir die betroffenen Lehrpersonen und Behörden in schwierigen Situationen im Hintergrund zu beraten. Manchmal reicht dies nicht aus und psychologische Fachpersonen sind für Elternabende oder das Arbeiten mit einer Klasse gefragt. Solche Aufträge können wir SchulpsychologInnen nur annehmen, wenn sich der Aufwand in Grenzen hält. Wir arbeiten in diesen Fällen in der Regel zu zweit, vorzugsweise interdisziplinär mit den in den Schulen angestellten SchulsozialarbeiterInnen zusammen.

Es freut mich, dass sich die PsychologInnen trotz sehr hoher Arbeitsbelastung erneut breit weitergebildet haben und wiederum mehrere Institutionen besucht wurden. Dies ist nötig, da die Anforderungen bezüglich geforderten Fachwissens – neben gewünschter Flexibilität, der Komplexität der Fragestellungen und dem nötigen Engagement – stetig zunehmen. Weiter besuchen alle MitarbeiterInnen regelmässig interne Fallbesprechungen und Intervisionen, externe Supervisionen und nehmen an Klausurtagungen teil. Zur Qualitätssicherung besuchen sich einerseits die SchulpsychologInnen gegenseitig, andererseits nehme ich als Leiterin bei meinen MitarbeiterInnen an Abklärungen und Beratungen zusätzlich teil.

Nun noch ein paar Worte zum §38 des Volksschulgesetzes (VSG): Die SPD-Abklärung erfolgt im Rahmen eines von der Direktion bezeichneten Klassifikationssystems.

Mit Verfügung vom 12.04.2013 hat die Bildungsdirektion die Einführung des Standardisierten Abklärungsverfahrens (SAV) bei Fragen und Empfehlungen zur Sonderschulung oder komplexen Fragen für sonderpädagogische Massnahmen angeordnet. Die Einführung erfolgt in zwei Staffeln: Schuljahr 2014/15 und 2015/16.

Der SPD im Bezirk Andelfingen wird das **SAV** im **Schuljahr 2015/16** einführen. Aktuell läuft eine Versuchsphase in einigen SPDs des Kantons Zürich. Den Rückmeldungen der teilnehmenden Dienste ist zu entnehmen, dass der Arbeitsaufwand für Sonderschulabklärungen mit dem SAV gross ist.

Seit dem 01.06.2014 (auf das neue Berichtsjahr) arbeiten wir mit dem neuen Datenverarbeitungssystem **INOVAS**, welches vom Volksschulamt – bei einer Kantonalisierung der SPDs – ausgewählt worden wäre, da unser aktuelles Programm SiS, mit dem wir nun 13 Jahre arbeiten, in die Jahre gekommen ist und von der Entwicklungsfirma nicht mehr gewartet und aktualisiert wird. Die Arbeit mit dem aktuellen Programm ist gut angelaufen. Wir bedanken uns bei den Delegierten, dass wir das Datenverarbeitungssystem so schnell anschaffen konnten.

Bitte vormerken: 40 Jahre SPD im Bezirk Andelfingen – das muss gefeiert werden! Seit 40 Jahren steht das Angebot des SPDs Kindern, Jugendlichen, Eltern, Lehrpersonen, Schulleitungen sowie Berufsgruppen, die mit Kindern und deren Familien arbeiten, und Behörden zur Verfügung.

Der SPD lädt am 29.10.2014 die Schulpflegemitglieder Ressort Sonderpädagogik, die SchulleiterInnen und die Teams des Logopädischen Dienstes und der Psychomotorik-Therapiestelle zum Vortrag des renommierten Hirnforschers Manfred Spitzer mit anschliessendem Apéro ein. Wir freuen uns über die vielen Anmeldungen, die eingegangen sind!

Dank

Es ist meinem Team und mir ein Anliegen allen Eltern, Lehrpersonen, Behördenmitgliedern und den Vorstandsmitgliedern des Zweckverbandes der Schulgemeinden im Bezirk Andelfingen – insbesondere unserer Präsidentin, Brigitte Sauvain, unseren RessortvorsteherInnen, Edith Fischer Meier (SPD) und Hans Beereuter (PMT) – für das entgegengebrachte Vertrauen, die enorme Unterstützung und die sehr gute Zusammenarbeit im Berichtsjahr ganz herzlich zu danken!

Claudia Schlesinger Gisler
Leiterin Schulpsychologischer Beratungsdienst und Psychomotorik-Therapiestelle

Andelfingen, 07.07.2014